

Was kennzeichnet die stärkere Verflechtung von allgemeiner und zyklischer Krise?

- **Labilität auf allen Gebieten**
- **Zuspitzung des Grundwiderspruchs**
- **Kapitalismus zutiefst erschüttert**

„Bereits auf unserem IX. Parteitag unterzogen wir die besondere Art der Verflechtung von allgemeiner und zyklischer Krise einer gründlichen Analyse“, so der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genosse Erich Honecker, auf dem X. Parteitag, und wörtlich weiter: „Dieser Prozeß erschütterte das kapitalistische System zutiefst und leitete einen neuen Abschnitt der allgemeinen Krise des Kapitalismus ein. Davon zeugen sinkende Wachstumsraten der Produktion bei steigender Inflation, anhaltend hohe, weiter steigende Arbeitslosigkeit bei stagnierenden oder sinkenden Reallöhnen. Chronische Krisenprozesse haben auf vielen Gebieten den Charakter internationaler Strukturkrisen angenommen. Handels- und

Zahlungsdefizite weiten sich aus, und die Staatsverschuldung nimmt zu. Die Rivalität imperialistischer Mächte und Zentren verschärft sich, verbunden mit ständigen Positionskämpfen um Außenmärkte, Energie- und Rohstoffquellen, um Währungsrelationen, Kapitalexport und moderne Technologien. Die Beziehungen zwischen den imperialistischen Mächten auf dem Gebiet des Handels- und des Zahlungsverkehrs spitzen sich zu.“¹ Innerste Ursache dieser ökonomischen und sozialen Krisenprozesse des Kapitalismus und der Widersprüche ist die Vertiefung der allgemeinen Krise und ihre Verflechtung mit den seit der Mitte der 70er Jahre wieder gehäuft auftretenden zyklischen Krisenprozessen.

Im Kampf gegen das staatsmonopolistische System

Die allgemeine Krise erfaßt das gesamte kapitalistische System und erstreckt sich auf alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens, auf Politik, Ökonomie und Ideologie. Sie erwächst aus der Zuspitzung des kapitalistischen Grundwiderspruchs zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Aneignung ihrer Ergebnisse. Dabei vollzieht sich die Entfaltung der inneren Widersprüche des Kapitalismus immer stärker unter der Einwirkung des

wachsenden internationalen Gewichts des Sozialismus als der Hauptkraft des revolutionären Weltprozesses und dem Kampf der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern zur Sicherung ihrer sozialen Existenz, der zunehmend gegen den Profitmechanismus und gegen das staatsmonopolistische System selbst gerichtet ist.

Zyklische Krisen erwachsen gleichfalls aus dem kapitalistischen Grundwiderspruch: Das Ziel der kapitalistischen Produk-

tion, höchstmöglichen Profit zu erreichen, macht eine ständige Ausdehnung der Produktion und die Erhöhung der Ausbeutungsrate notwendig. Aber ob der Profit dann tatsächlich zu Buche schlägt, hängt letztlich von der zahlungsfähigen Nachfrage der Werktätigen ab, deren Kaufkraft vom Kapital ständig beschränkt wird. Die Folge ist relative Überproduktion von Waren, das heißt von Waren, die nicht zu Durchschnitts- bzw. Monopolprofiten abgesetzt werden können.

Friedrich Engels charakterisierte die zyklischen Krisen in seinem „Anti-Dühring“: „Die ökonomische Kollision hat ihren Höhepunkt erreicht: die Produktionsweise rebelliert gegen die Austauschweise, die Produktivkräfte rebellieren gegen die Produktionsweise, der sie entwichen sind“².

Durch die zyklische Überproduktionskrise wird das gestörte Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsumtion zeitweilig wieder hergestellt. Das erfolgt durch Einschränkung der Produktion und Vernichtung von Waren, durch den Ruin zahlreicher kleiner und mittlerer Unternehmen und generell durch die Beseitigung des im Verhältnis zu seinen Verwertungsmöglichkeiten überschüssigen Kapitals. Da die Produktionseinschränkungen gleichzeitig zu Massenentlassungen und wachsender Arbeitslosigkeit führen, der Druck des Kapitals zur Verbesserung seiner Verwertungsbedingungen mit dem Abbau von Reallöhnen und Sozialleistungen verbunden ist, erfolgt die zeitweilige Lösung der in der zyklischen Krise offen zutage getretenen Widersprüche